

Aus dem Podcast des Jungen tlV: Die Situation bei der Erzieher:innenausbildung

Seit Jahren – vor allem seit den geburtenstarken Jahrgängen – verstärkt sich die Problematik, dass die Zahl ausgebildeter Erzieher und Erzieherinnen fühlbar abnimmt. Krankheit, Urlaub, Schwangerschaften oder der Renteneintritt vieler Erzieher:innen schwächt oft die personelle Tagesstruktur vieler Einrichtungen. Und nicht zuletzt die Pandemie hat gezeigt, wie groß die Personalnot in manchen Kindergärten ist, wenn noch Quarantänezeiten hinzukommen.

Ich selbst bin auch Mutter zweier Kinder, die derzeit eine Kindertageseinrichtung besuchen. Allein hier sind innerhalb der letzten zwei Jahre drei Erzieherinnen in Rente gegangen, zwei haben den Arbeitgeber gewechselt, Schwangerschaften und Krankheiten haben zudem die Aufrechterhaltung mancher Gruppen über eine bestimmte Zeit zu einer echten Herausforderung werden lassen. Noch vor Ort agierende Erzieherinnen und Erzieher wurden einer Dauerbelastung unterzogen, um den Kindern der Einrichtung, aber auch ihren arbeitenden Eltern ihre gewohnte Tagesstruktur weiterhin zu ermöglichen.

Ein Kernproblem im Erzieherberuf sind allerdings nicht die Renteneintritte vieler Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, sondern vor allem die seit Jahren unattraktive Ausbildung für diesen Beruf. Diese umfasst eine fünfjährige, größtenteils theoretische Ausbildung, die im Großen und Ganzen von den Auszubildenden finanziell allein getragen werden muss. Auch wenn die Möglichkeit besteht, Leistungen nach dem BAföG zu beantragen, reizt es nur wenige Schulabgänger:innen, sich direkt zu verschulden, um einen Beruf erlernen zu können. Diese eher abschreckende Situation hat scheinbar dazu geführt, dass es seit dem Jahr 2019 im Rahmen der „Thüringer Fachkräfteinitiative Kita 2.0“ ein neues Modellprojekt gibt, welches PiA genannt wird. PiA steht für praxisintegrierte Erzieher:innenausbildung. Bereits im Jahr 2020 konnten dadurch 60 Auszubildende schon ab ihrem ersten Ausbildungstag, dem 1. August, in einer Kindereinrichtung tätig sein und somit ganz praktisch den pädagogischen Alltag kennenlernen.

Mittlerweile startet das Pilotprojekt ins zweite Jahr. Der Ruf von PiA hat sich landesweit verbreitet. Nicht nur, dass inzwischen mehr Ausbildungsplätze angeboten werden, auch die Zahl der Bewerber:innen ist um ein Vielfaches gestiegen – auch wenn aktuell noch nicht alle in dem Projekt Platz finden. Doch warum ist PiA für viele Schulabgänger so beliebt bzw. wie gestaltet sich eigentlich die übliche Ausbildungssituation neben PiA? Welche Chancen bietet dieses Pilotprojekt? Wer nicht den unbedingten Willen hat, den Beruf des Erziehers oder der Erzieherin erlernen zu wollen, wird wohl eher eine alter-

native, lukrativere Form der Ausbildung anstreben wollen. Denn die aktuelle Ausbildung zum Erzieher/ zur Erzieherin ist mit einer fünfjährigen, theoretischen, selbst finanzierten Zeit verbunden, die aktuell äußerst unattraktiv ist. Mit einzelnen Praxisphasen können künftige Kindergärtner:innen auch in eine Kindertagesstätte schnuppern, doch die Praxiserfahrung wird eigentlich erst nach Beendigung der Ausbildung erworben.

Genau hierbei passt PiA sich nun den aktuellen Wünschen und Bedürfnissen junger Menschen an, aber auch denen der Quer- und Seiteneinsteiger, die bereits im Leben stehen und sich beruflich neu orientieren wollen. In Form der gestaffelten Ausbildungsvergütung (1.450 bis 1.800 Euro) im Rahmen des Pilotprojektes sowie der ausbalancierten Mischung mit drei Tagen Theorie und zwei Tagen Praxis im Kindergarten pro Woche wird sich nun viel stärker an den Bedürfnissen der Auszubildenden orientiert.

Ungünstig ist lediglich noch, dass Auszubildende, die dieses Jahr keinen Platz im Modellprojekt „PiA“ ergattert haben, weiterhin die herkömmliche Ausbildung absolvieren müssen. Die Aufhebung dieser Zweigleisigkeit der Ausbildung und auch der Ungerechtigkeit bei der Vergütung sowie der Ausbildungsdauer sollte ein zeitnahes Ziel der Thüringer Politik sein, damit der Erzieher:innenberuf bald wieder als attraktiver empfunden wird. Nur eine solide Struktur in den beiden wichtigen Punkten Inhalt und Gehalt kann diese Berufsbranche wieder aufleben lassen. Denn Kinder aufwachsen zu sehen, ist zwar schön, aber davon allein ist die Miete einer/s Auszubildenden noch nicht bezahlt.

Jessica Aniol, AG Bildungspolitik

Richtig. Wichtig.

Den Bildungspodcast vom tlV Thüringer Lehrerverband gibt es bei vielen Podcastanbietern. Informationen unter www.tlv.de/podcast

